

Totschnig: Klares Nein zum EU-Vorschlag über "neue Gentechnik" . . . . .	1
EU: Bernhuber kritisiert neue Folgenabschätzung zur Pflanzenschutzmittelreduktion . . . . .	2
Lebensmittel-Transparenzbericht gibt Einblick über Einkaufspreise des LEH . . . . .	4
Zum Teil kräftige Preiseinbrüche bei jüngster GlobalDairyTrade-Auktion . . . . .	4
Schmiedtbauer ist neue Präsidentin der Arbeitsgruppe für Jagd im EU-Parlament . . . . .	5

## Totschnig: Klares Nein zum EU-Vorschlag über "neue Gentechnik"

Österreich hat sich als Vorreiter der Bio- und gentechnikfreien Landwirtschaft positioniert

Wien, 5. Juli 2023 (aiz.info). - Zur Regulierung von "neuer Gentechnik" (NGT) hat heute, Mittwoch, die EU-Kommission einen Vorschlag präsentiert. Nach Interpretation heimischer Spitzenpolitiker sind demnach künftig die EU-Mitgliedstaaten gezwungen, den Anbau von gentechnisch-veränderten Pflanzen teils ohne Kennzeichnung oder ordentliche Zulassungsverfahren zu erlauben. "Wir haben uns in Österreich als Vorreiter der Bio- und gentechnikfreien Landwirtschaft positioniert. Strenge Regelungen auch für die sogenannte 'neue Gentechnik' sind gemeinsame Regierungsposition. Der Vorschlag der Kommission ist eine Gefahr für den österreichischen Weg der Landwirtschaft, und nimmt Konsument:innen auch ihre Wahlfreiheit", betont Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** gemeinsam mit Umweltministerin **Leonore Gewessler** und Konsumentenschutzminister **Johannes Rauch**. "Wir werden das nicht zulassen, uns daher mit aller Kraft in Brüssel dafür einsetzen, dass auch weiterhin strenge Regeln für gentechnisch veränderte (gv) Pflanzen und Lebensmittel gelten. Dass die EU-Kommission die Mitgliedsstaaten zwingt, den unkontrollierten Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen zu erlauben, ist inakzeptabel", wird betont.

Der Vorschlag zur "neuen Gentechnik"

Der Vorschlag zur sogenannten "neuen Gentechnik" soll künftig die aktuell geltenden strengen Regeln für die Prüfung und Kennzeichnung deutlich aufweichen. Für Konsument:innen wäre es somit nicht mehr ersichtlich, ob ein Endprodukt gentechnisch verändert wurde oder gentechnisch veränderte Bestandteile (z.B. GV- Mais, -Maisstärke) enthält.

Als sogenannte "neue Gentechnik" (NGT) wird eine Reihe von Methoden bezeichnet, die das Genom einer Pflanze verändern.

Gemäß dem Vorschlag der Kommission sollen Produkte der "neuen Gentechnik" nunmehr in zwei Kategorien eingeteilt werden. Kategorie 1 umfasst alle Pflanzen und Produkte, die bestimmten Kriterien entsprechen und nach Auffassung der Kommission auch durch herkömmliche Methoden der konventionellen Züchtung entstehen könnten, Kategorie 2 alle anderen Pflanzen und Produkte, die mittels "neuer Gentechnik" hergestellt wurden. Während die Kategorie 2 weiterhin unter die GVO-Gesetzgebung fällt, wenn auch mit reduzierten Auflagen was Sicherheitsbewertung und Nachweismethoden betrifft, soll es für die Kategorie 1 (auch NGT1 genannt) massive Änderungen in der Zulassung und Kennzeichnungspflicht geben.

Die österreichische Position der Bundesregierung ist klar: Für alle Kategorien der sogenannten "neuen Gentechnik" müssten die drei Grundpfeiler Vorsorgeprinzip, wissenschaftliche Risikobewertung und Kennzeichnungspflicht gelten. Dies sei auch so im Regierungsübereinkommen festgehalten. Österreich werde deshalb gegenüber der EU-Kommission auf eine Beibehaltung der guten und strengen Regeln pochen.

Aus für Zulassungspflicht und Anbauverbot

Denn der Verordnungsentwurf der Europäischen Kommission sehe vor, dass alle NGT1-Pflanzen eines Anmeldeverfahrens unterliegen. Danach dürften NGT-Pflanzen dann auch EU-weit angebaut werden. Es bestehe keine Möglichkeit mehr, dies in Österreich zu untersagen, die mühsam erkämpfte Möglichkeit zum "Opt-Out" wäre damit für NGT1 Pflanzen Geschichte.

Ohne Kennzeichnung keine Wahlfreiheit

Der Vorschlag sehe keine Kennzeichnung für NGT1 Produkte der "Neuen Gentechnik" mehr vor. Dadurch komme es zu deutlichen Transparenzverlusten im Lebensmittelhandel, für Produzent:innen, Handel und Kund:innen, denn es sei dann nicht mehr ersichtlich, ob es sich um ein NGT1-Produkt handle. Somit werde auch das Recht auf Wahlfreiheit der Konsument:innen aber auch für Produzent:innen "abgeschafft".

Koexistenz und Biolandwirtschaft in Gefahr

Auch die Biolandwirtschaft gerate unter Druck: Der Einsatz von NGT1-Pflanzen soll zwar für Bio verboten sein, allerdings nur bei Saatgut, nicht bei Futtermitteln. Nach diesen Regeln wäre Bio-Milch von Kühen, die mit NGT1-Pflanzen gefüttert wurden, denkbar. Noch problematischer sei jedoch, dass der Vorschlag der Kommission keine Regeln vorsieht, um Kreuzkontaminationen zu verhindern, wenn etwa NGT1-Pflanzen neben Bio-Pflanzen angebaut werden. Österreich könnte den Anbau von NGT-Pflanzen beider Kategorien nicht mehr untersagen.

"Zu den neuen Züchtungsmethoden haben wir eine klare Regierungsposition. Österreichs Landwirtschaft ist im Anbau gentechnikfrei, diese Vorreiterrolle wollen wir weiter absichern. Auch die mögliche Patentierbarkeit von Sorten, die mit neuen Züchtungsmethoden hergestellt werden, bedroht unsere kleinstrukturierte Land- und Saatgutwirtschaft. Das Vertrauen unserer Konsumentinnen und Konsumenten in unsere Lebensmittel und Wahlfreiheit sind ein kostbares Gut. Diesen Weg wollen wir weitergehen. Die Koexistenz mit der Bio-Produktion muss gewährleistet bleiben", so Totschnig.  
(Schluss)

## **EU: Bernhuber kritisiert neue Folgenabschätzung zur Pflanzenschutzmittelreduktion**

Auswirkungen auf die Lebensmittelproduktion in der EU werden heruntergespielt

Brüssel, 5. Juli 2023 (aiz.info). - Als "sehr spät und zu wenig stichhaltig" kommentiert **Alexander Bernhuber**, Umweltsprecher der ÖVP im Europaparlament, die von der EU-Kommission heute, Mittwoch, vorgelegte zusätzlichen Folgenabschätzung zum Vorschlag der Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln um 50% bis 2030 im Rahmen der geplanten Verordnung zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (Sustainable Use Regulation - SUR). "Während hier die Folgen für die Lebensmittelproduktion in der EU heruntergespielt werden, hatten frühere Studien ganz eindeutig negative Auswirkungen auf die Erzeugermengen gezeigt. Diese Widersprüche müssen wir klären, bevor wir einer solchen, verspäteten Erhebung folgen", erklärt Bernhuber.

Eine deutliche nahezu Verdopplung die Verwaltungskosten für bäuerliche Familienbetriebe für die Abwicklung von EU-Förderungen durch Dokumentationspflichten zu Pflanzenschutzmitteln, zeige selbst die neue Folgenabschätzung der Kommission. Laut Bernhuber entstünden alleine für die rund 35.000 österreichischen Ackerbauern jährliche Mehrkosten von 13 Mio. Euro nur für Bürokratie.

"Warum die EU-Kommission erst jetzt versucht, ihren Vorschlag ausführlicher zu erklären, bleibt ein Rätsel. Wie beim umstrittenen Vorschlag zur Wiederherstellung der Natur ist dem Vizepräsidenten der EU-Kommission, Frans Timmermans, erst im letzten Moment eingefallen, dass es eine gute Idee wäre, die Hauptbetroffenen in den Entscheidungsprozess einzubinden. Das sind da wie dort die Land- und Forstwirte und wir sind bereit, uns einzubringen. Nicht nachvollziehbare und schädliche Verbotsansätze können wir dagegen nicht mittragen - zumal frühere Studien zum Ergebnis gekommen waren, dass es massive Einbrüche in der Agrarproduktion geben werde, zum Beispiel minus 40% bei Erdäpfeln", sagt Bernhuber.

Der Abgeordnete verweist auf eine andere Studie der EU-Kommission, die einen Rückgang der EU-Getreideproduktion um 22% prognostiziert, während die Getreideimporte um 39% steigen würden. "Auf die vielen Studien, die einen Produktionsrückgang vorsehen, hat die Kommission keine Antworten geliefert. Wenn die Importe steigen, schadet das nicht nur den heimischen Landwirten, sondern langfristig auch dem Klima und der Umwelt. Wir hätten uns hier klare Antworten erhofft", sagt Bernhuber.

#### Kritik zu neuen Züchtungsmethoden

"Genau anschauen müssen wir uns unterdessen die aktuellen Vorschläge der EU-Kommission zu neuen Züchtungsmethoden für landwirtschaftliche Kulturpflanzen. Es ist an der Zeit, dass mehr als 20 Jahre alte Gentechnik-Gesetz wieder auf den neuesten Stand der Wissenschaft zu bringen. Doch im vorgestellten Text werden einige rote Linien für Österreich überschritten", sagt Bernhuber und kritisiert vor allem die potenziellen Monopolstellungen von Saatgutunternehmen, die für kleine Saatgutzüchter problematisch sind. Darüber hinaus bemängelt der Abgeordnete die unzureichenden Regeln zur Kennzeichnung von gentechnisch veränderten Organismen in Produkten.

"In Österreich lehnen wir Gentechnik der alten Schule konsequent ab, wo größere Erbgut-Sequenzen eingefügt werden oder solche, die von fremden Arten stammen. Betreffend der Verfahren neuer Züchtungsmethoden ist ein faktenbasierter Dialog aufgrund von wissenschaftlichen und fortschrittlichen Erkenntnissen wesentlich. Die letzte Entscheidung über eine Zulassung muss jedenfalls von den Mitgliedstaaten getroffen werden und nicht wie derzeit vorgesehen von der EU-Kommission. Daher ist der derzeitige Vorschlag abzulehnen", unterstreicht Bernhuber. (Schluss)

## Lebensmittel-Transparenzbericht gibt Einblick über Einkaufspreise des LEH

Totschnig: Schritt des "Maßnahmenpakets gegen die Teuerung" umgesetzt

Wien, 5. Juli 2023 (aiz.info). - Der neue monatliche Bericht zur Preistransparenz im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) soll für Konsumentinnen und Konsumenten sichtbar machen, ob sinkende Einkaufspreise auch tatsächlich bei den Endverbrauchern ankommen. Für 22 Produkte wie etwa Butter, Käse, Fleisch, Geflügel, Obst, Mehl und Zucker übermittelt der LEH wöchentliche bzw. monatliche Einkaufspreise. Mit der Agrarmarkttransparenzverordnung werden Betriebe des Lebensmitteleinzelhandels mit mindestens 100 Filialen in Österreich verpflichtet, Einkaufspreise für bestimmte Produkte an die Agrarmarkt Austria (AMA) zu melden.

Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** hat heute, Mittwoch, im Ministerrat den Lebensmittel-Transparenzbericht vorgelegt. "Leistungsfähige, heimische und hochqualitative Nahrungsmittel sind für uns alle unverzichtbar. Auch wenn die Lebensmittelinflation in Österreich im unteren EU-Drittel liegt, bereitet der Einkauf armutsgefährdeter Menschen Sorgen", erklärt Totschnig.

Neben Transparenz, einem funktionierenden Wettbewerb und Entlastungsmaßnahmen sei eine starke heimische Lebensmittelproduktion ein wirksamer Hebel für leistbare Lebensmittel. "Daher braucht es ein Bekenntnis zur heimischen Lebensmittelproduktion von allen Akteuren in der Wertschöpfungskette. Überzogene Auflagen und Produktionseinschränkungen können zu einem geringeren Angebot und höheren Preisen führen. Deshalb werden wir alles daran setzen, unsere eigene Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten", so Totschnig.

Lebensmittel-Transparenzbericht

Da der Lebensmitteleinzelhandel ein wichtiges Bindeglied zwischen Erzeuger- und Verbraucherseite darstellt, werden im Lebensmittel-Transparenzbericht die Einkaufspreise des Lebensmittelhandels für 22 definierte Produkte durch die Agrarmarkt Austria (AMA) veröffentlicht. Grundlage für die Veröffentlichung bildet die Agrarmarkttransparenzverordnung, gemäß dieser Verordnung sind Lebensmitteleinzelhändler mit mindestens 100 Filialen meldepflichtig. Der Bericht wird monatlich unter <https://www.ama.at/marktinformationen/aktuelle-marktinformationen> veröffentlicht. Eine Evaluierung des Lebensmittel-Transparenzberichts ist für Herbst 2023 geplant. (Schluss)

## Zum Teil kräftige Preiseinbrüche bei jüngster GlobalDairyTrade-Auktion

Buttermilchpulver und Butter mit zweistelligen Prozentverlusten

Auckland/Wien, 5. Juli 2023 (aiz.info). - Bei der jüngsten Auktion der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade (GDT) am Dienstag dieser Woche gaben die Preise aller gehandelten Milchprodukte nach - zum Teil mit zweistelligen Prozentverlusten wie bei Buttermilchpulver und Butter, wobei diese am gesamten Handelsvolumen nur einen kleinen Anteil ausmachen. Der den gewichteten Durchschnitt der Preise verschiedener international gehandelter Milchprodukte und Kontrakt-Zeiträume abbildende GDT-Index ging gegenüber der letzten Auktion vor

vierzehn Tagen um 3,3% zurück. Mit 140 teilnehmenden Firmen war diesmal der Bieterkreis kleiner als zuletzt, allerdings erhielten mit 107 etwas mehr davon Zuschläge für ein mit 24.837 t um gut ein Fünftel größeres Handelsvolumen als beim letzten Event.

Mit dem stärksten Verlust im Vergleich zum vorigen Event vor vierzehn Tagen schloss diesmal Buttermilchpulver mit einem Minus von 11,4% (2.189 USD/t beziehungsweise 2.009,18 Euro), gefolgt von Butter mit minus 10,3% (4.842 USD/t beziehungsweise 4.444,24 Euro), Magermilchpulver mit einem Verlust von 6,0% (2.525 USD/t beziehungsweise 2.317,58 Euro), wasserfreiem Milchfett (Butteröl) mit minus 3,4% (4.579 USD/t beziehungsweise 4.202,85 Euro) und Cheddar, der 3,1% (4.386 USD/t beziehungsweise 4.025,70 Euro) verlor. Das wie zumeist mit gut der Hälfte des Gesamtvolumens die größte gehandelte Menge darstellende Vollmilchpulver gab immerhin noch um 0,4% (3.149 USD/t beziehungsweise 2.890,32 Euro) nach. Für Lactose kam keine Preisnotierung zustande. (Schluss) pos

## Schmiedtbauer ist neue Präsidentin der Arbeitsgruppe für Jagd im EU-Parlament

Sektor hat positive Rolle für Umwelt- und Artenschutz

Brüssel, 5. Juli 2023 (aiz.info). - Die rund 7 Mio. Jägerinnen und Jäger werden auf europäischer Ebene von der parteiübergreifenden Arbeitsgruppe für Jagd, Biodiversität und den ländlichen Raum vertreten. **Simone Schmiedtbauer** wurde nun zur neuen Präsidentin dieser parlamentarischen Jagdvertretung gewählt. Sie steht damit den 124 Europaabgeordneten der Arbeitsgruppe vor. Schmiedtbauer, selbst praktizierende Jägerin sowie Land- und Forstwirtin, hebt die positive Rolle der Jagd für den Umwelt- und Artenschutz hervor: "Wir müssen die Jägerschaft als natürlichen Partner für mehr Biodiversität begreifen. Nachhaltigkeit ist für uns Jägerinnen und Jäger selbstverständlich."

Schmiedtbauer, die auch ÖVP-Land- und Forstwirtschaftssprecherin im Europaparlament ist, möchte in ihrer neuen Funktion einen Fokus auf die Kommunikation mit der Bevölkerung setzen: "Es gibt viele Vorurteile gegenüber Jägerinnen und Jägern. Wir müssen aktiv unsere Geschichten erzählen und darüber aufklären, welche wichtige Rolle Jägerinnen und Jäger durch die sogenannte Habitatpflege leisten. Es gilt, Klischees abzubauen und unsere wichtige Rolle beim Erhalt von intakten Lebensräumen und gesunden Wildbeständen in Europa in den Vordergrund zu stellen."

"Außerdem möchte ich die Rolle der Frauen in der Jagd stärker hervorheben. Der Anteil von Frauen in der Jägerschaft erhöht sich seit Jahren stetig. Das freut mich besonders, denn Frauen haben immer schon eine bedeutende Rolle in der Jagd gespielt. Nicht umsonst sind die griechischen und römischen Gottheiten für die Jagd weiblich. Trotzdem stehen wir gerade erst bei rund 10% Frauenanteil. Hier gibt es sicherlich noch Luft nach oben", sagt Schmiedtbauer. (Schluss)